Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2017)
Heft: 39

Artikel: "Jeder Eingriff bedingt eine Zerstörung, zerstöre mit Verstand"
Autor: Büchi, Cla
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816456

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Luigi Snozzi, Die Sieben Regeln des Monte Carasso Master Plans (1978)

«Jeder Eingriff bedingt eine Zerstörung, zerstöre mit Verstand»

von Cla Büchi

In Monte Carasso bei Bellinzona hat Luigi Snozzi in den 1970er-Jahren die kommunalen Baubestimmungen reduziert und neu geregelt. Das Dorf hat seine Einwohnerzahl seither verdoppelt und sich markant gewandelt. Die Auswirkungen der gesetzlichen und baulichen Eingriffe Snozzis haben sichtbare Spuren hinterlassen.

Angefangen hat es mit der Absicht, eine Schulanlage an der Peripherie des Dorfes zu bauen. Aufgrund des Widerstandes aus der Bevölkerung wurde die periphere Lage aufgegeben und Snozzi mit der Planung der Schule im Ortszentrum beauftragt. Er fasste die an ihn gestellte Aufgabe um einiges weiter und erarbeitete gleich einen Nutzungsplan für das Ortszentrum unter Einbezug des ehemaligen Klosters für die Schule. Daraus entwickelte sich eine intensive und lange Zusammenarbeit zwischen Snozzi und Monte Carasso.

Er passte den Verkehrsplan und die Baubestimmungen an, realisierte aber auch viele wichtige Bauten wie die Schule, eine Turnhalle, den Friedhof, das Bankgebäude, die Gemeindeverwaltung oder das Haus des Bürgermeisters.

Der Verkehrsplan sah in seiner ursprünglichen Form die Verbreiterung der Strassen vor, was die dörflich gewachsene Struktur unwiderruflich zerstört hätte. Snozzi beliess die engen, von Mauern gefassten Gassen und Strassen und plante eine Ringstrasse um das Zentrum.

In den 1980er-Jahren baute er noch als isolierte Gebäude die Bank, eine Turnhalle und das Haus des Bürgermeisters, das damals mitten in einem Rebberg stand. 35 Jahre später hat die städtebauliche Intuition Snozzis Form angenommen. Die Bank ist nun Teil eines Häuserzuges, und der Rebberg des Bürgermeisters ist zum Rebgarten geworden, den eine hohe Mauer von der besagten Ringstrasse trennt.

Snozzi überarbeitete auch die Baubestimmungen mit dem Ziel, das Ortszentrum dichter zu bebauen, privaten gegenüber öffentlichem Raum einzufrieden und Grenzabstände zu reduzieren, damit Bauten auf die Grenze gebaut werden können. Im weiteren richtete er eine dreiköpfige Fachkommission ein, die über Baugesuche und mögliche Abweichungen entscheidet. Weil Snozzi angeblich keine Mitglieder fand, blieb er alleiniges Mitglied der Kommission. Damit spare er zwei Drittel der Kosten und die Verantwortung über Entscheide könne nicht anderen zugeschoben werden, befand er. Und kaum waren die Bestimmungen in Kraft, gehörte Snozzi zu den ersten, der mit dem Hausbau des Bürgermeisters gegen seine eigenen Bestimmungen verstiess!

Ein aktueller Augenschein zeigt:
Snozzis Baubestimmungen und Bauten haben Monte Carasso im Positiven geprägt. Sie haben den Ort weiterentwickelt, ihm die Identität erhalten und gestärkt. Auffallend viele Bauten sind in Sichtbeton, weisen Flachdächer und Dachterrassen auf. Sie stehen nah an oder auf der Parzellengrenze, und Einfriedungen grenzen privaten von öffentlichem Aussenraum ab. Das Modell Monte Carasso hat sich bewährt, was auch die verschiedenen Auszeichnungen bestätigen.

1. Jeder Eingriff muss den Ort berücksichtigen und sich mit dessen Struktur auseinandersetzen.

2. Wahl einer Kommission, bestehend aus drei Ortsbild-Experten, mit der Aufgabe, die Projekte zu prüfen. *Da ich keine drei Experten finden konnte, entschied ich mich für nur einen – mich selbst. Die Vorteile sind, erstens, dass die Kosten um zweidrittel reduziert werden und, zweitens, dass keiner behaupten kann, die beiden anderen hätten die Entscheidung gefällt. Diese zweite Version wurde akzeptiert.*

3. Keine Regeln, die die Architektursprache betreffen. Alle Gebäude- und Dachformen sind möglich. Materialien werden nicht vorgeschrieben.

4. Alle Grenzabstände zu Nachbargrundstücken und Strassen werden abgeschafft (um Verdichtung zu fördern).

5. Die Ausnützungsziffer des ursprünglichen Reglements wurde von 0.3 auf 1 angehoben.

6. Die maximale Gebäudehöhe umfasst drei Geschosse. Um ein Flachdach zu ermöglichen, kann die Höhe um 2.00 m erhöht werden.

7. Strassenbegrenzende Mauern müssen 2.5 m hoch sein; ein Artikel, den die Gemeinde auf 1.20 Meter reduzierte.

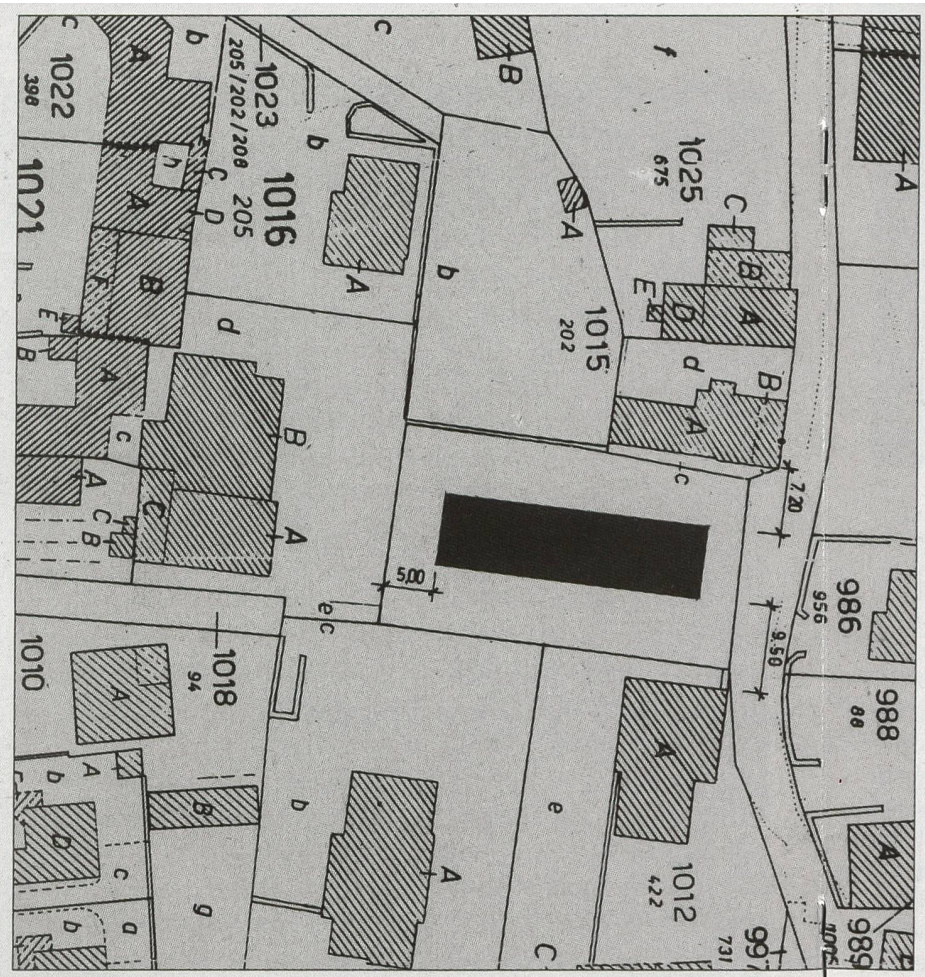
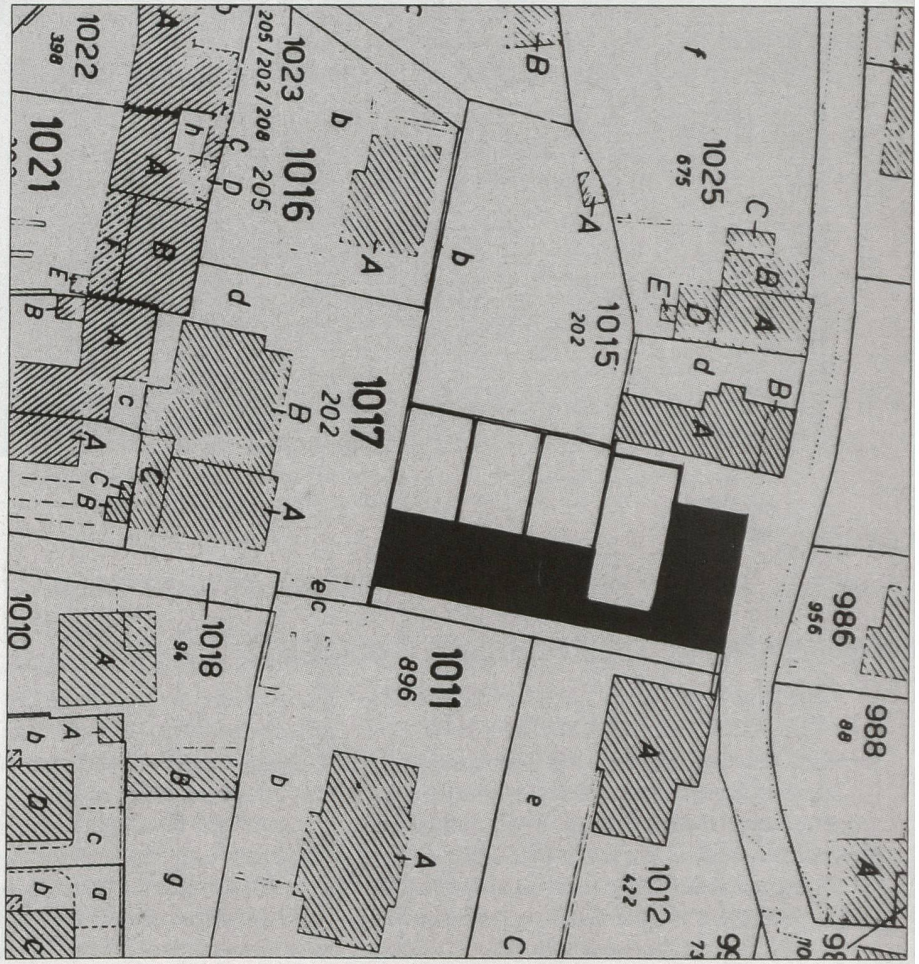
(ungeschriebene zusätzliche Regel)
Jedem Projekt, das mit allen vorhandenen Bestimmungen bricht, aber das von der Begleitkommission als eine präzise Lektüre des Ortes betrachtet wird, kann zugestimmt werden.

Snozzis «Sieben Regeln des Monte Carasso Master Plans» wurden 2016 an der Architekturbiennale von Venedig in Italienisch und Englisch präsentiert. Martina Albertini und Gerold Kunz haben sie ins Deutsche übersetzt.

Folgende Doppelseite (und Ausschnitt Titelseite) aus: Monte Carasso / Luigi Snozzi, Basel, Boston Berlin, 1995

Mögliche Bebauung nach altem Richtplan

Possibilità edificatoria con il vecchio piano regolatore

Projekt nach neuem Plan

Progetto con nuovo piano